



- I. An den Vorsitzenden
Herrn Patric Wolf
des Bezirksausschusses 12
Schwabing-Freimann
Tal 13

80331 München

Datum
06.04.2021

Modellprojekt: Mehr Kunst für Münchner U-Bahnstationen: Münchner Künstlerinnen und Künstler in die Gestaltung von U-Bahnstationen einbeziehen – U-Bahnhöfe als multiple Ausstellungsorte

Antrag Nr. 20-26 / B 01436 des Bezirksausschusses 12 vom 09.12.2020

Sehr geehrter Herr Wolf,

in Ihrem o.g. Antrag bitten Sie um Prüfung, ob für die weitere Gestaltung des U-Bahnhofes Giselastraße die Studierenden der benachbarten Akademie der Bildenden Künste einbezogen werden können und ob der U-Bahnhof mittelfristig zu einem multiplen Ausstellungsort entwickelt werden kann, der auch anderen Künstlerinnen und Künstlern offen steht.

Es handelt sich um eine laufende Angelegenheit im Sinne des Art. 37 Abs. 1 Nr. 1 der Gemeindeordnung. Zuständig ist daher der Oberbürgermeister, der das Mobilitätsreferat mit der Beantwortung beauftragt hat.

Das Kulturreferat teilte hierzu Folgendes mit:

„In vielen Städten (Wien, Düsseldorf - oder wie im Antrag genannt Frankfurt) findet Kunst einen festen Stellenwert in der Gestaltung von U-Bahnhöfen. Auch in München wurde über das Kunst am Bau Programm QUIVID des Baureferats eine ganze Reihe an U- und S-Bahn-Stationen in Zusammenarbeit mit Künstler*innen gestaltet. Das Kulturreferat begrüßt den Vorschlag, durch einen Dialog mit den Stadtwerken München und der Akademie der Bildenden Künste die im Umbau befindlichen U-Bahnhöfe für künstlerische Projekte zu öffnen. Mit der Akademiegalerie im Zwischengeschoss der U-Bahn-Station "Universität" ist hierfür bereits ein Raum gegeben, der sowohl von Studierenden der Akademie als auch der Öffentlichkeit geschätzt wird.

Da die Zuständigkeit für diese Räume bei den Stadtwerken München liegt, sieht das Kulturreferat sich mit den Erfahrungen für Kunstprojekte im öffentlichen Raum in gerne beratender Rolle.“

Hierzu haben wir dementsprechend zudem eine Stellungnahme der Stadtwerke München GmbH (SWM) erbeten, die uns nun Folgendes mitteilte:

„Aus Sicht der SWM ist eine solche Initiative prinzipiell zu begrüßen. Schließlich können U-Bahnstationen als ein Teil des öffentlichen Raumes angesehen werden und durch Kunstprojekte entsteht ein Mehrwert für die Fahrgäste. Dies ist in einer Vielzahl von Münchner U-Bahnstationen wie zum Beispiel dem Georg-Brauchle-Ring, der Machtfinger Straße und auch in Moosach in der Vergangenheit umgesetzt worden. Dabei wurde die hochwertige Architektur durch Kunst am Bau dauerhaft bereichert.

Zukünftig wird neben der bisher üblichen individuellen Neugestaltungen einzelner prominenter Stationen wie z.B. bei der Modernisierung des U-Bhf. Sendlinger Tor auch eine standardisierte Vorgehensweise beruhend auf linienspezifischen Gestaltungskonzepten bei Modernisierungen zur Anwendung kommen. Sie reduziert den Aufwand bei der Planung bzw. Realisierung und damit auch die Einschränkungen für den laufenden Betrieb und die Fahrgäste.

Zu den Leitgedanken des standardisierten Gestaltungskonzepts zählen insbesondere die visuelle Beruhigung und das Herausarbeiten der imposanten räumlichen Volumina sowie die Reduktion von unnötiger Sekundärarchitektur. Vorhandene bauliche Potenziale des Verkehrsbauwerks werden gezielt gestärkt und durch neue, zeitgemäße Elemente ergänzt, die den Anforderungen des übergeordneten Gestaltungsleitfadens entsprechen und eine Erhöhung der räumlichen Qualitäten erwirken. Am Bahnsteig werden die identitätsstiftenden, farbig gefliesten Stützen (Bestand) durch ein neues, die bislang verdeckte Bahnsteighöhe ausnutzendes Lichtobjekt in Szene gesetzt. Die Oberflächenqualität des freigelegten und schalungsrauen Sichtbetons an Wänden und Decke benötigt lediglich eine Reinigung und eine leicht farblich nuancierte Beschichtung für ein frisches und neues Erscheinungsbild.

Auch die vorhandenen Werbeflächen werden im Rahmen der standardisierten Gestaltung neu geordnet und modernisiert (zumeist Infoscreens statt beklebter Plakatwände). Damit wird ein zusätzlicher Beitrag zur Verbesserung des Erscheinungsbildes und Steigerung der Aufenthaltsqualität in den zur Modernisierung anstehenden Verkehrsbauwerken geleistet. Das Konzept wird im U-Bahnhof Giselastraße zum ersten Mal umgesetzt.

Gegen den Vorschlag, im U-Bahnhof Giselastraße im Bahnsteigbereich Flächen für Kunst- und Kulturangebote zu schaffen, spricht vor allem der vorhandene und weiter steigende Finanzierungsbedarf im ÖPNV. Unsere Aufgabe ist es ein gutes und bezahlbares ÖPNV-Angebot zu realisieren. Die für die Entwicklung und Errichtung von künstlerisch beispielbaren Flächen und Kunstwerken sowie für den laufenden Betrieb dieser Kunstflächen erforderlichen Mittel können von den SWM nur in sehr begrenzten Umfang bereitgestellt werden.

Wie bereits im Rahmen der Stadtgestaltungskommission dargestellt, untersuchen wir dennoch gerade zusammen mit ASW Architekten und der Akademie der bildenden Künste, Möglichkeiten in den Sperrengeschoßen der Giselastraße Ausstellungsflächen bereit zu stellen. So wird z.B. eine Reaktivierung der vorhandenen Vitrinen als Ausstellungsflächen, analog der Akademie-Galerie im U-Bhf. Universität untersucht.“

Wir hoffen, dass wir Ihren Antrag zufriedenstellend beantworten konnten und möchten uns für Ihr Engagement im Interesse der Bürgerinnen und Bürger bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

MOR-GB1.12